

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 116. Freitag den 24. Oktober 1817.

Etwas Näheres  
über  
das Klein'sche (Geiser'sche)  
Perpetuum mobile.

Die unter dem Namen Perpetuum mobile während der Frankfurter Messe daselbst ausgestellt gewesene Maschine — schreibt der bekannte sachverständig Prof. F. H. W. Poppe — ist so trefflich, daß sie die Bewunderung aller Kenner erregt, und auch den ungetheilten Beifall der Frankfurterischen Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste erhalten hat. Die Erfindung ist aber auch höchst sinnreich und die Arbeit daran so schön, wie die der besten Repetiruhr. Ein großes, über 1 Fuß im Durchmesser haltendes, leichtes ungezahntes Rad, welches sich um eine stählerne Welle dreht, enthält in seinem Umfange 39 hohle, etwas über 1 Zoll lange messingene Cylinder, die an der Peripherie des Rades dergestalt

um Zapfchen beweglich sind, daß sie sich perpendicular stellen und horizontal, von der Peripherie des Rades hinweg, liegen können. Liegen sie, so ist ihre Materie weiter von dem Mittelpunkte des Rades hinweg, als wenn sie stehen; folglich ist dann ein längerer Hebelarm da. Das Rad hängt dergestalt zwischen dem zierlich gearbeiteten Gestelle, daß auf der einen Seite 20 Cylinder liegen, auf der andern 19 stehen. Natürlich hat dort, wo die Cylinder liegen, das Rad ein merkliches Uebergewicht, folglich muß es sich daselbst, von oben nach unten zu, umdrehen. Dadurch stößt nun von selbst der unterste Cylinder an höchst sinnreich angebrachte Hebel, und stellt sich dadurch während der selben Radbewegung oben ein Cylinder durch ein eben solches Anstoßen sich liegend macht. Hierdurch bleibt mithin das Uebergewicht immer auf derselben Seite und die Umdrehung geschieht ununterbrochen aus einem ähnlichen Grunde, warum ein